

30 Baustellen für Ausbau der Fernwärme

Die Regionalwerke bauen in Baden derzeit ihr Fernwärmenetz aus. Die acht wichtigsten Fragen – und welche Strassen wann betroffen sind.

Sarah Kunz

Überall in Baden klaffen Löcher, sind Bereiche abgesperrt, werden Röhren verlegt. In der Innenstadt kann man kaum 200 Meter gehen, ohne an einer Baustelle vorbeizukommen. Informationsstelen weisen darauf hin, dass die Regionalwerke AG Baden (RWB) derzeit ihr Fernwärme- und Fernkältenetz ausbaut. Doch was heisst das genau? Wir haben die acht wichtigsten Fragen zusammengefasst.

Was wird genau gemacht?

Fernwärmenetze gibt es heute bereits im Industriegebiet Baden Nord, in grossen Teilen von Dättwil und rund um die Schule Kappelerhof. Die RWB will diese Netze in den kommenden Jahren stark ausbauen und mit neuen Heizzentralen erweitern. 2022 fiel der Start zum Bau des neuen Fernwärme- und Fernkältenetzes von Baden Nord in Richtung Innenstadt und Limmat Rechts. Insgesamt werden für den Netzausbau rund zehn Kilometer neue Fernwärme- und sieben Kilometer neue Fernkälteleitungen verlegt.

Das Ziel des Grossprojekts: mittelfristig noch grössere Teile der Stadt mit erneuerbaren Energien zu versorgen. Nicht vom Ausbau profitieren können nach heutigem Planungsstand die Quartiere Allmend-Münzlihausen und Rütihof sowie grosse Teile des Quartiers Meierhof. Der Grund dafür: «Der Leitungsbau ist sehr aufwendig und nur in dicht besiedeltem Gebiet wirtschaftlich. Aus heutiger Sicht wäre eine Erschliessung dieser Gebiete technisch schwierig oder nicht sinnvoll», sagt Christian Vogler, Leiter Energiefachstelle der RWB.

Wie funktionieren Fernwärme und Fernkälte?

Fernwärme funktioniert wie eine grosse Zentralheizung: Abwärme aus der Kehrrichtwertungsanlage in Turgi, aus Grundwasserpumpen oder aus der Verbrennung von Holz produziert heisses Wasser. Dieses wird dann über ein Rohrleitungsnetz zu den entsprechenden Gebäuden geleitet. Im Keller verbindet ein Wärmetauscher das heisse Wasser mit dem Hauskreislauf und heizt so die Liegenschaft.

Bei der Fernkälte funktioniert das Prinzip ähnlich: Kaltes Wasser aus Grundwasser-Kälteanlagen wird in einer zentralen Anlage aufbereitet und fliesst



Baustelle auf dem Unteren Bahnhofplatz Anfang Badstrasse: An vielen Stellen der Stadt werden Leitungen für das Fernwärme- und Fernkältenetz verlegt.

Bild: Alex Spichale

dann über Röhren zu den angeschlossenen Haushalten. In beiden Fällen, ob ein Gebäude nun geheizt oder gekühlt werden soll, müssen unterirdisch separate Leitungen gezogen werden – deshalb die Baustellen.

Wie viele Baustellen gibt es?

Auf der Übersichtskarte aller RWB-Baustellen sind insgesamt 124 einzelne Vorhaben in und um Baden aufgeführt. Diese Zahl mag auf den ersten Blick schockieren. Auf der Karte sind aber auch zukünftige oder bereits abgeschlossene Baustellen angegeben. Und nicht jedes Vorhaben bedingt, dass dafür Strassen aufgebrochen werden müssen. Zudem steht bei weitem nicht jede Markierung in Zusammenhang mit dem Netzausbau.

Es gilt also, diese 124 Markierungen herunterzubrechen: Rund 30 von ihnen kann man dem Ausbau der Fernwärme und der Fernkälte durch die RWB zuweisen. 11 Baustellen bestehen aktuell beziehungsweise werden in den laufenden zwei Jahren realisiert, 19 weitere sind in naher Zukunft geplant. Dabei muss zudem festgehalten werden, dass die künftigen Vorhaben zwar derzeit wie aufgeführt geplant sind, aber nicht zwingend auch so realisiert werden.

Aktuell gebaut wird am Knoten Scharthen- und Schönaustrasse, in der Badstrasse beziehungsweise der Oelrainstrasse und an der Dynamostrasse. Ebenfalls im laufenden Jahr sollen Leitungen an der Schwertstrasse, am Kirchplatz und Im Grund verlegt werden.

Wie geht es in den nächsten Jahren weiter?

Auch die nächsten Baustellen sind bereits in Planung. Ab 2025 werden in der Rütistrasse, der

Unteren Halde, der Wettingerstrasse, der Gartenstrasse und der Nägelistrasse Bauarbeiten realisiert. 2026 kommen voraussichtlich Baustellen bei der Bäderstrasse, der Utostrasse und der Sonnenbergstrasse in Ennetbaden hinzu. Ab 2027 folgen die Stadtturmstrasse, die Martinsbergstrasse, die Austrasse und die Täferstrasse, ab 2028 die Glärnischstrasse, die Lägerstrasse und das restliche Teilstück der Sonnenbergstrasse.

Aktuell wird zudem beim Terrassenbad unter dem Parkplatz des Hallenbads eine neue Heizzentrale gebaut. Bald schon sollen dort Wärmepumpen Wärme und Kälte aus dem Grundwasser liefern. Die Heizzentrale soll künftig vor allem die Kantonsschule Baden und das Regionale Pflegezentrum mit erneuerbarer Energie versorgen.

Welche grossen Baustellen gaben bislang zu reden?

In der Innenstadt wurde im Herbst 2023 gestartet. Dort gliedert sich die erste Bauphase auf vier Etappen auf. Bereits realisiert wurden die Arbeiten am Moserweg. Derzeit wird der Teilstück vom Bahnhofplatz bis zur Badstrasse 32/34 sowie ab Februar der Netzabgang auf der Hirschlstrasse realisiert. Die Etappe dauert voraussichtlich bis April. Ab dann bis Oktober folgen die restlichen Gebäude der Badstrasse bis zur Nummer 12. Der letzte Teilstück erfolgt ab 2025.

Insgesamt werden im Umfeld der Fussgängerzone bis Ende 2025 total elf Bauprojekte umgesetzt. Koordiniert werden die Arbeiten unter dem Lead der Stadt durch die «Bauzone 5400». Ziel des Pionierprojekts ist, dass die Baustellen aufeinander

abgestimmt und die Einschränkungen möglichst gering gehalten werden. Auch die Sicherheit der Bevölkerung soll stets garantiert sein.

Mehr Geduld braucht es auch auf den Strassen. So führte das Einbauregime wegen der Baustellen an der Scharthenstrasse und der Schönaustrasse eine Zeit lang zu einem regelrechten Stau-Desaster (die AZ berichtete). Statt fünf Minuten Fahrzeit musste man von Ehrendingen bis zum Landvogteischloss in Baden zu Spitzenzeiten mit rund einer Stunde rechnen. Dank verschiedener Massnahmen und Anpassungen in der Verkehrsführung laufe der Verkehr mittlerweile wieder flüssiger, teilte die Stadt vor eineinhalb Wochen mit.

Die Bauarbeiten im Abschnitt Schönaustrasse Nord dauern noch bis Juni 2024, die-

«Wollen wir Netto-Null erreichen, braucht es diesen Aufwand – auch wenn Baustellen manchmal frustrierend sein können.»



Christian Vogler
Leiter Energiefachstelle

jenigen an der Scharthenstrasse bis August. Ab dem 26. Februar bis August folgt zudem der Teilstück Schönaustrasse Mitte. Das südliche Teilstück der Schönaustrasse sowie die Altenburgstrasse werden von Juni bis Dezember 2024 realisiert.

Warum werden all die Einschränkungen in Kauf genommen?

Die Stadt Baden hat sich zum Ziel gesetzt, bis spätestens 2050 kein CO₂ mehr zu verursachen. Der Ersatz von Öl und Gas mit erneuerbaren Energien in der Wärmeversorgung ist dazu der wichtigste Schritt. «Wollen wir Netto-Null erreichen, ist es notwendig, dass wir den Ausbau der erneuerbaren Energien vorantreiben. Einen anderen Weg gibt es nicht», sagt Vogler. «Es braucht diesen Aufwand und die damit verbundenen Einschränkungen, wenn wir die Energieerzeugung herbeiführen wollen – auch wenn Baustellen manchmal frustrierend sein können.»

Um die Belastung für die Bevölkerung möglichst gering zu halten, arbeitet die RWB eng mit der Stadt und mit dem Kanton zusammen. Heisst: Normalerweise werden die Leitungen für Fernwärme und Fernkälte dann verlegt, wenn ohnehin eine Strasse saniert werden muss.

Welchen Beitrag leistet die Stadt Baden?

Die Stadtverwaltung will beim Erreichen der Klimaziele eine Vorbildrolle einnehmen – bis spätestens 2040 soll sie Netto-Null erreichen. Zudem soll sie bereits ab 2030 überwiegend mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Bis 2028 sollen deshalb rund 60 zentrumsnahe stadteneigene Liegenschaften ans neue Netz angeschlossen werden – heute werden diese

noch mit Gas geheizt. Der Ausbau bietet ausserdem für weitere Liegenschaften in Reichweite des Wärmenetzes die Chance, die Umstellung zu vollziehen.

Wer trägt die Kosten für den Ausbau?

Insgesamt investiert die Regionalwerke AG Baden 80 Millionen Franken in den Ausbau des Fernwärme- und Fernkältenetzes. Die Stadt unterstützt mit Förderbeiträgen auch den Anschluss für private Kundinnen und Kunden. Für sie setzen sich die Kosten aus einmaligen Hausanschlusskosten sowie jährlichen Heiz- und Unterhaltskosten zusammen.

Die RWB rechnet vor, dass für ein Mehrfamilienhaus mit fünf Wohneinheiten und einem jährlichen Energieverbrauch von 70 000 Kilowattstunden einmalige Kosten von 25 000 Franken anfallen. Daran leisten die Stadt Baden und der Kanton Aargau einen Förderbeitrag von 9300 Franken, übrig bleiben also 15 700 Franken. Zum Vergleich: Eine Ölheizung mit einer Lebensdauer von 25 Jahren kostet einmalig 30 000 Franken.

Im Gegenzug bezahlen Kundinnen und Kunden einen Preis pro bezogene Kilowattstunde an Wärme und einen jährlichen Beitrag für die Wartung des Wärmetauschers. Die Wärmekosten betragen in der Rechnung der RWB 10 570 Franken pro Jahr bei einem Preis von 15,1 Rappen pro Kilowattstunde, der Unterhalt 540 Franken. Die Wartungsarbeiten der Wärmeübergabestation erfolgen durch die RWB.

«Die Nachfrage nach erneuerbaren Energien ist gross», sagt Vogler. «Wir haben bislang sehr gute Rückmeldungen von Privaten erhalten.»

ANZEIGE

BRAUCHEN SIE WIRKLICH 400 PS?

DIE WOHL EHRLICHSTE AUTOGARAGE DER SCHWEIZ.

KLOSTERRÜTIGARAGE